

1912	50,000	Stück	2-Kronenstücke		
1914	75,000	"	1	"	"
1914	75,000	"	2	"	"
1914	10,000	"	5	"	"

Es kam der Krieg und mit ihm bald der traurige Fall der österreichischen Währung. Liechtenstein bekam das ganze Elend der Inflation zu spüren. Private und öffentliche Gelder im Betrage von ungefähr zwanzig Millionen Friedenskronen waren fast ausschließlich in österreichischen Werten angelegt und gingen restlos verloren. Ein Inflationsverlust von 2000 Friedenskronen pro Kopf der Bevölkerung! Es war ein schwerer, unfreiwilliger Tribut an die österreichischen Kriegslasten.

Es war naheliegend, den Weg aus den unglückseligen Valutazuständen zum Schweizerfranken hin zu suchen. Ohne daß eine gesetzliche Unterlage vorhanden war, war der Schweizerfranken im praktischen Verkehr bald eingeführt. Zur gesetzlichen Einführung bemerkt Dr. Landmann in Basel in seinem Gutachten vom 22. August 1919, daß der Uebergang Liechtensteins von der österreichischen Kronen- zur Schweizerfrankenwährung kein bloß währungspolitischer Akt darstellen würde. Er würde vielmehr in seinen Konsequenzen bestehende, enge wirtschaftliche Beziehungen lockern und eine neue Orientierung dieser Beziehungen anbahnen; nicht minder würden bestehende Verwaltungsgemeinschaften durch die Währungsreform teils beeinträchtigt (so z. B. die Zollgemeinschaft und die Gemeinschaft der Verbrauchssteuern) teils geradezu gesprengt (so z. B. die Gemeinschaft der Postsparkassa) werden und diese Neuorientierung der wirtschaftlichen Verkehrsbeziehungen und Neuordnung einzelner Verwaltungszweige würden sich, einmal vollzogen, in ihren Auswirkungen nicht auf das Gebiet der Wirtschaft und Verwaltung allein beschränken; Erwägungen der eben skizzierten Art, deren Tragweite zur Zeit, so lange die künftige staatsrechtliche Stellung von Borarlberg noch nicht abgeklärt sei, genau nicht bestimmt werden